

(nach Wagners eigenem Ausdruck) sich sehr bestimmt die eigentliche heitere Jugendperiode meines Lebens ab“.

Die Musikdirektortätigkeit in Lauchstädt, Rudolstadt, Magdeburg mit ihrer Misere, die sich in den Briefen an Apel mit ihren wiederholten Bitten um Darlehen deutlich abspiegelt¹⁸, die seelischen Kämpfe, in die ihn seine Beziehungen zu Minna Planer bald verwickelten, die unruhevolle, sorgenerfüllte Gestaltung seines weiteren Lebens ließen ihn auch fernerhin nicht an die Bezahlung der Leipziger Schneiderschulden denken; diese selbst aber nahmen mit den Anschaffungen im Sommer 1834 ein Ende, da Wagner dann nicht mehr dauernd in Leipzig lebte und nur zeitweilig dorthin zurückkam. Die Beziehungen zu seiner Familie litten gleichfalls unter diesen äußeren Verhältnissen, so daß auch von dieser Seite die Regelung der Metschschen Rechnung nicht erfolgte. Während der Jahre des Rigaer und Pariser Aufenthalts war Wagner völlig aus dem Gesichtskreis des Leipziger Handwerkers entschwunden, und erst der mit der Dresdner Wirksamkeit sich einstellende Ruhm machte diesen wieder auf seinen einstigen Geschäftskunden aufmerksam.

Beilagen:

I.

Leipzig, den 20. April 1848.

Rechnung

für Herrn Kapellmeister Wagner, Wohlgeboren
von C. Metzsch¹⁹.

Datum

1831	Einen braunen Rock für Arbeit, Futter,		
Sept.	Knöpfe, Wattirung, Seide, Taschen	6 Th.	— Gr. — 2
	Ein paar graue Tuchbeinkleider, Arbeit,		
	Futter	1 „	15 „ — „
	Tuch zu Rock und Beinkleider decatirt ²⁰	— „	15 „ — „
			17 Th. 30 Gr. — 2

¹⁸ Auch in Magdeburg gehörten dringende Schneiderrechnungen zu den unerfreulichen Begleiterscheinungen seines Daseins, vgl. Brief an Apel vom 13. Dez. 1834, a. a. O. S. 46.

¹⁹ Metzsch mit tz in der Rechnungsabschrift der Gerichtsakten; er selber unterschreibt sich eigenhändig in der Prozeßvollmacht ohne z, „Carl Metsch“.

²⁰ Das Decatieren besteht darin, daß das Tuch nach vorhergegangenem Scheren und Pressen durch Behandlung mit Dämpfen